

7. September 2013

Renaissance der Gemeindeschwester

Dietmar Barkusky

Zum Ende der DDR bestanden 5668 Gemeindeschwesterstationen. Die Gemeindeschwestern waren hoch ausgebildete medizinische Fachkräfte, die ein wesentlicher Teil der medizinischen Versorgung in der DDR waren. Sie verloren mit der deutschen Vereinigung ihre Arbeit, sie sollten im bundesdeutschen Gesundheitssystem keinen Platz finden. Regine Hildebrandt war es, die als Brandenburger Gesundheitsministerin im Land Brandenburg mit "Schwester Agnes" die guten Erfahrungen aus DDR-Zeiten wieder aufgriff und für dieses Projekt warb. Heute gibt wieder Gemeindeschwestern, wenn auch mit gewissen Abstrichen verglichen mit der DDR-Zeit, aber immerhin. Eine Münchebergerin, die Gemeindeschwester werden möchte, erhielt an diesem Nachmittag die Gelegenheit, über ihre bisherigen Berufserfahrungen als Krankenschwester und ihre Pläne, Gemeindeschwester zu werden, zu berichten. Ministerin Anita Tack bestärkte sie in ihren Zielen. Krankenschwestern wurden in der DDR auf hohem Niveau ausgebildet, die notwendige Qualifikation zur Berufung als Gemeindeschwester würde sie deshalb gut meistern können.

Dagmar Enkelmann und Anita Tack betonten, dass Veränderungen in unserem Gesundheitssystem dringend erforderlich seien, denn es krankt an vielem. Das wurde auch in der Diskussion deutlich. Eine Gesundheitsreform ist dringend erforderlich, hieß es. Doch mit einer schwarz-gelben Regierung ist das nicht denkbar. Die Linken werden sich dafür stark machen, dass sich was ändert, egal wer nach der Wahl unser Land regieren wird.